

# Wachsleichen auf deutschen Friedhöfen

Ein Symposium zur Wachsleichenproblematik fand am 14. November 2017 in Bonn statt. Es beleuchtete ethische, theologische und bodenkundliche Fragen. Initiiert hatte es Professor Dr. Dr. Tade M. Spranger.

Inhaltlich hatte bereits die Ankündigung für diese spezielle Veranstaltung für starke mediale Aufmerksamkeit gesorgt. „Sogenannte Wachsleichen finden sich mittlerweile auf vielen, wenn nicht sogar auf den meisten konventionellen Friedhöfen in Deutschland. Während die Ursachen hierfür in der Vergangenheit bereits wissenschaftlich untersucht worden sind, werden die Herausforderungen und Konsequenzen für die Friedhofspraxis bislang nicht erörtert“, so der Ankündigungstext. Diese Lücke sollte das Symposium schließen.

Innerhalb kurzer Zeit griffen bekannte Medien, wie *dpa*, *Deutschlandfunk*, *Spiegel* und *Bild* das Thema auf.

## Keine konkreten Zahlen

Nachdem sich diese Wogen etwas geglättet haben, bietet sich jetzt die Gelegenheit, sich dem Thema mit etwas Abstand zu nähern.

Wie bei vielen Themen, die den Friedhof betreffen, wird oft emotional berichtet und vielleicht auch recherchiert. Nahezu regelmäßig melden sich im Oktober und November Pressevertreter beim Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands (VFD) und möchten ein Statement zu aktuellen Themen oder auch einfach Statistiken zu Bestattungstrends. Doch amtliche Statistiken sind rar und eigene Erhebungen führt auch der VFD nicht durch.

Somit wissen wir heute immer noch nicht genau, wie viele Friedhöfe

es exakt in Deutschland gibt. Wir verfügen auch nicht über genaue Zahlen, die belegen, ob in den letzten Jahren ein signifikantes Friedhofssterben eingesetzt hat und wir wissen nicht, wie hoch der Anteil an Wachsleichen auf unseren Friedhöfen ist.

Oft wird die Untersuchung von Graw und Haffner (2001) herangezogen, die in einer landesweiten Selbstauskunft in Baden-Württemberg herausfanden, dass fast 40 Prozent der beteiligten Gemeinden und Städte Verwesungsprobleme auf den Friedhöfen haben. Weiterführende Untersuchungen zum Ausmaß der Situation vor Ort wurden jedoch nicht durchgeführt.

## Offenerer Umgang

Die Thesen des Bonner Symposiums sollen nicht komplett in Frage gestellt werden. Doch eine etwas genauere Betrachtung der Thematik wäre sehr hilfreich.

Es ist realistisch anzunehmen, dass unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahren mit ehemals pietätsbehafteten Themen offener umgeht. Und auch Friedhofsverwalter gehen etwa mit Verwesungsstörungen offensiver um. Doch die entsprechend veränderte Wahrnehmung sagt nichts über einen deutlichen Anstieg von Wachsleichenvorkommen aus.

Der offenerer Umgang mit diesem Thema bietet natürlich die Möglichkeit, die Ursachen von Verwesungsstörungen und der speziellen Form der Wachsleiche und die damit verbundenen Konsequenzen wertneutral zu betrachten.

Ein Einwand könnte lauten, dass die Wachsleichen-Thematik durch den hohen Anteil an Urnenbeisetzungen möglicherweise überbewertet wird. Dagegen ist zu halten, dass der Urnenanteil in Deutschland insgesamt zwar etwas mehr als 50 Prozent beträgt, es jedoch regionale Un-



terschiede gibt sowie Friedhöfe ohne Urnenbeisetzung.

Es ist sinnvoll, die Informationssituation zum Anteil der Urnen- und Sargbeisetzungen einmal grob zu sichten:

- Die repräsentative Umfrage der RAL-Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen bezeichnet die Kremation als Regelbestattung in Deutschland<sup>1</sup>. So konnte in den Jahren 2014 und 2015 ein bundesweiter Anteil der Feuerbestattungen von 67 Prozent ermittelt werden. Dagegen betrug der Anteil der traditionellen Sargbestattung nur 33 Prozent.
- Der Bundesverband Deutscher Bestatter gibt aktuell einen Anteil von 54,5 Prozent für Feuerbestattungen und 45,5 Prozent für Erdbestattungen an<sup>2</sup>.



## verwesenden Toten

bt verschont: Leichen verwesen nicht, selbst Gesichtszüge bleiben  
Tabu - aus Sorge um psychische Folgen.

Deutschlandfunk, Bild und Spiegel Online  
sind nur ein paar der Medien, die über die  
Wachsleichenproblematik berichteten.

Es liegen also durchaus unterschiedliche Daten zum gleichen Sachverhalt vor. Wenngleich auch der prozentuale Anteil an Sargbeisetzungen abgenommen hat, so stellt diese Grabart aufgrund der Grabgröße immer noch eine Besonderheit dar und prägt viele Friedhöfe. Nicht zu vernachlässigen ist, dass bestimmte Ethnien und Religionsgruppen die Kremation ablehnen, etwa Muslime und Juden. Bei diesen muss es zwar nicht zwangsläufig eine Sargbestattung sein, aber auf jedem Fall eine Körperbeisetzung.

### Der Prozess der Zersetzung

Diese Argumente sind Anlass genug, der Körperbeisetzung entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Für den natürlichen Prozess der Zersetzung der Leiche sind Mikroorganis-

men zuständig. Diese sind bereits zu Lebzeiten in und auf unserem Körper in ausreichender Anzahl vorhanden. So gesehen, brauchen wir uns im Prinzip keine Sorgen über den natürlichen Abbauprozess machen.

Es ist jedoch zu gewährleisten, dass Mikroorganismen:

- auch im verstorbenen Menschen weiterhin vorhanden sind. Über die Auswirkungen von Einbalsamierungen und damit verbundenen Reinigungsverfahren kann in diesem Zusammenhang nur spekuliert werden;
- günstige Milieubedingungen erhalten, wie minimale Feuchte und Temperatur. Vor allem muss die Sauerstoffversorgung gewährleistet sein.

Ist die Sauerstoffversorgung eingeschränkt, verändern sich die Milieu-

bedingungen und der Verwesungsprozess wird behindert. Dass sich sogenannte Wachsleichen bilden wird wahrscheinlich.

Die natürliche Auflösung von Wachsleichen ist ein langwieriger Prozess. Besser wäre es, bereits die Bildung von Wachsleichen zu verhindern.

Auch die umgangssprachliche Bezeichnung „Wachsleiche“ ist nicht korrekt, da es sich bei dieser Form von Verwesungsstörung nicht um die Bildung von Wachs, sondern um geruchslose bis modrig riechende, fettige Körperfett-masse handelt. Dies wird als *Adipocire* bezeichnet. 🐦

Dr. Michael C. Albrecht, Hannover

1 Umfrage der RAL Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen e.V. Aus: <https://fowid.de/meldung/zweidrittel-anteil-urnenbestattungen>, abgefragt am 17.1.2018  
2 Deutscher Bestattungsverband, <https://www.bestatter.de/meta/news-terminne-presse/haeufig-gestellte-fragen-allgemein> abgefragt am 17.1.2018